

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 6. Die Anfänge der jüdischen Kultur in Frankreich und Deutschland (Rabbi Gerschom und Raschi)

Nachdem sich die jüdischen Kolonien in Mitteleuropa zu wohlorganisierten autonomen Gemeinden entfaltet hatten, waren dort die notwendigen Vorbedingungen auch für den Aufbau neuer Zentren der national-geistigen Kultur gegeben, und zwar, wie es damals nicht anders sein konnte, nach dem Vorbilde der Hegemoniezentren im Morgenlande. In kultureller Beziehung stellte die große Masse der Juden von »Zarfath« (Frankreich) und »Aschkenas« (Deutschland), deren gemeinsames Zentrum in der hier geschilderten Epoche das damalige »Lothringen«, d. i. das Rheingebiet war, ein einheitliches Ganzes dar. Sie sprachen vornehmlich französisch, später auch deutsch, behielten aber im schriftlichen Verkehr sowie in der Literatur ihre alte nationale Sprache bei. Eine Sonderstellung nahm lediglich die Judenheit der Provence ein, die, mehr nach dem arabischen Spanien hin gravitierend, das natürliche Sammelbecken für alle geistigen Einflüsse aus dem Orient und den benachbarten Ländern Südeuropas bildete. In Südfrankreich, dem überdies die Nähe Italiens, der Geburtsstätte der westeuropäischen Gesittung, zugute kam, scheinen denn auch die ersten Bildungspioniere der französischen Juden aufgetaucht zu sein.

Bereits um die Wende des 10. Jahrhunderts wies das zur Provence gehörende Narbonne eine altehrwürdige Talmudschule auf. Um diese Zeit stand an ihrer Spitze ein Meister der Bibelexegese, *Moses ha'Darschan* (»der Prediger«), der die tiefsten Probleme der Theologie, wie etwa das der Welterschöpfung und der göttlichen Offenbarung, im Geiste der Aggada und des Midrasch behandelte. Sein Landsmann *Menachem bar Chelbo*, der später nach Nordfrankreich übersiedelte (er wirkte um die Mitte des 11. Jahrhunderts), vertrat in seinen »Enträtselungen« (»Pitronim«) als einer der ersten im Abendlande jene andere Richtung der Textauslegung, die darauf ausging, mit Hilfe der Grammatik und Lexikologie den genauen Wortsinn dunkler Bibelstellen zu ermitteln. Auch führte er in die jüdische Bibelexegese die Übertragung einzelner Wendungen des hebräischen Urtextes in die europäischen Sprachen, am häufigsten ins Französische, ein, wobei er die Fremdwörter in hebräischer Transkription wiederzugeben pflegte.

Um die gleiche Zeit wurde in den jüdischen Gemeinden an den Ufern des Rheins der Drang lebendig, die autonome Gemeindever-